

# Miscellen

Autor(en): **Rahn, J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 15-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155498>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8) *S. Salvator*, cf. »Anz.« 1872, S. 396. Gegenüber ein Haus mit einer 1528 datirten Thüre, deren Gewände ein verschränktes Stabwerk schmückt.

9) Das jetzige *Rathhaus* hiess Imburg und war das Stammhaus des gleichnamigen Geschlechtes (*v. Mohr*, »Cod. dipl.« II, 54). Die hölzerne Thüre an der O.-Fronte zeigt im Bogenfelde zwei gut stilisirte Basiliken mit dem städtischen Wappenschild und dem Datum 1525.

### Miscellen.

Der Luzerner Glasmaler *Franz Fallenter*, bekannt als Verfertiger zahlreicher Scheiben, die bis 1853 den Krenzgang von Rathhausen schmückten, hat ein *Hausbuch* hinterlassen, das sich im Besitze des Herrn Obersten Walther Am Rhy in Luzern befindet. Ausser Familiennotizen und Recepten, deren eines 1598 von „Daniel Lindmeyer, Flachmaler von Schaffhausen“ eingetragen worden ist, enthält dieser Sammelband auch Sprüche für Gesellenbücher und Glasgemälde. Einige dieser Reime dürften zur Erläuterung eines *Todtentanzes* bestimmt gewesen sein. Wir lassen einige Proben folgen:

Du Junger freüw dich nit zuvil,  
Nitt setz dim leben langes zill,  
Der Todt feirt nit, es gilt im gleych,  
Lug, dass er dich nit überschleich.

Lauffen macht kein weisen man,  
Wann dass ein jeder Esel kan;  
Wir lauffen alle zu dem grab,  
Wer lauft, der seh dz zil recht ab.

Witzig syn mit hinderlist  
Der bossheit oft ein anfang ist.

Der tüffel hat den Tantz erdacht,  
Damit vil übels vffgebracht.

Ringen, springen, fechten, lauffen,  
Das heist den lyb vmb lob verkauffen.

Wenig Kunst vnd Bücher vill  
Das ist der Narren freüden spill.

Was hilfts dich, dass vill Bücher schreibst,  
Darbey ein vngeleerter bleibst.

Ein schönes wyb, ein guldins band,  
Dardurch verleürst du freyen stand.

Nit gar unselig ist der Mann,  
Dem sein wyb nie kein kind gewann.

*Dr. Th. v. Liebenau.*

In einem zu den Acten über den Verkauf der Rathhauser Scheiben gehörigen Briefe Xav. Schnyder's v. Wartensee, dd. Frankfurt a. M., 8. März 1853, heisst es: „Ich habe die Sammlung von *Glasmalereien*, welche ehemals im *Rathhause von Sempach* sich befanden, aus *zehn Stücken* bestehend, von erster Schönheit und die ich im Jahr 1814 ankaufte, hier, nachdem sie durch mehrere öffentliche Ausstellungen in hier und in Mainz sehr bereichert geworden sind, an einen Herrn v. Rothschild verkauft, das Stück, so viel ich mich erinnere, um etwa 60 Frkn. Man fand hier allgemein, ich habe ein sehr gutes Geschäft gemacht.“

Wettinger-Archiv,  
W 52. J. J. J. „*Gypseren-Verdingbrief*“ anno 1606. Zue wissen unnd khundt sye mit dissem brieff das der hochwürdig unnd geistlich herr herr Petrus Abbe des würdigen Gottshausses Wettingen in beisein des frommen Erenvesten fürsichtigen, ersamen u. wyssen Herrn Matthe Grueninger des Raths zu Ury unnd der zeit Landtvogts zu Baden So dann des Erenhafften unnd kunstreichen Meistern Ulrichen Oere Burgern u. Bildhouwers zu Zürich mit den auch khunstreichen Meistern Anthonio und Petro den Castellen gebruederen und Francisco Martian von Lowys hernachvolgendes Verding getroffen: Namblichen unnd des ersten soll alles das, was sy biss hero an dem Lethmar gemacht, unnd noch zumachen, ein Mariebild unnd 2. Engel über dz mittelst thor in volgendes verding gehören so dann sollen sy den grossen altar im Chor die beid sytten und ob dem bogen des Chors den Englischen grues Item von unnd uss dem Chor biss zu unnderst in die kirchen uff beiden sytten uff alle seül deren sechszehen sind ein Saluatore dem Apostel unnd annder bilder unnd Engel uff alle bögen zwischen den Seülen, das gesimbswerckh unnd in alle ledige veld Propheten darauff mit Zeichen waffen unnd Instrumenten alles wie die darzuo gemachte Visierungen usswysen, denselbigen nichts genommen sonnder mit Verbesserung guette werschaff machen. Item in beiden absytten des Chrentz neben dem Chor zwischen den Capellen zwey unnsere frauwen bilder eins mit uffgethonem mantel darunder sye ettliche Religiosen haben soll, das annder sambt seiner zuogehörd nach der Visierung oder ander hystorien darfür die sich denen vergleichen unnd dann in

gedachten des Chors absythen über die Capellen die vier Euangelisten sambt ihren thieren unnd vier Kirchenlehrer Manssgross bilder. sodann im Brueder Chor uff beiden sytten gegen dem Kirchhoff unnd Chreützgang fünffzehen bilder namlich Sant Anna unnd anndere heilige Junckhfrauenbilder, alls maussgrösse sambt ihren possamenten. Item in der neuwen Capell uff der Abbtey den altar die vier fenster unnd zwey thürgstell, mit zierd unnd wappen einfassen unnd machen nach lauth unnd inhalt der Viesierung unnd dann noch sechs bilder sambt bossamenten wie die von Mund angeben werden Für solliche werckh sol wolermelt ihr genad obbesagten Meistern geben neben spyss unnd tranckh achtzehenhundert unnd fünfzig Cronen also dz sy über jr arbeit khein Costen haben sonnder ihr genaden alle geryst machen lassen darzuo sy selbst auch helfen sollen unnd materi darzuo geben welche sy nach ihrem gefallen preparieren unnd rysten sollen wie auch ihnen neben ihrem knaben einen knecht so oft sy das mangelbar erhalten der ihnen pflaster unnd stein zuotrage — hergegen sollen sy alle ob angedeutte werckh mit allen treuwen vleissig und wol machen das khein gefahr mit ylen unnd abrechung der visierung gebraucht werde damit solches werckh dem Gottshaus ein zierd unnd ehr unnd ihnen loblich seye. Und mögent sy zuo dissem verding noch zwen oder drey anderr geseilen oder meister zu ihnen nemmen denen ihr genad nichts alls spyss unnd tranckh geben soll. Und werdent sy die Meister all sonnderbar unnd allein mit einandern in ihrem gemach oder einem annderen orth so ihnen zeigt würdt zu ymbiss unnd zu nacht nach ihrer gelegenheit essen So oft aber die gelegenheit verhand sollen sy beide Refectionen bei der Abbtey nach tisch empfaen unnd niessen Unnd soll jedem ein hoffbecken mit dischwein über jedes gemelte zweymal jedes tags geben unnd alle fleischtag Suppen und fleisch unnd an einem Vischtag so man die Visch hat, visch oder kiechlin dafür: alle wochen dreymal brattiss unnd was man dazue für boum und erdtgewechs kochet soll ihnen auch darum geben werden. Unnd dann über yedes mal jedem über disch ein Mutschli unnd soll ihnen die Suppen oder muess in der kuchi genueg eingeschnitten werden. Wann sy dann ihr brott gessen und mehr nottürfftig soll ihnen dann noch eins oder zwey mutschli geben so uer unnd das khein gefahr darin gebraucht werde sonsten weiss man sich darnach wol zehalten. Von Sant Georgen biss uff Sant Verena tag soll ihnen ein par Mutschli unnd ein oder anderthalb mass win so ihren sechs meister sind zum abendbrott geben werden so uer sy das selbst mangelbar unnd niessen wöllen unnd soll durch den obersten meister begert werden. Letstlichen soll ihr genaden ihnen obgeschribne achtzehenhundert unnd fünfzig Cronen volgend gestalt erlegen Erstlichen uff die funff unnd zweintzig Cronen so sy empfangen uff Martini diss sechshundert unnd sechsten jars das es Einhundert unnd funffzig Cronen werden unnd dann uff Martini anno sechshundert unnd siben sechshundert Cronen, anno Sechshundert unnd acht funffhundert Cronen unnd anno Sechshundert unnd Neun Sechshundert Cronen biss sy bezalt sind Und so sy hierzwischen etwas empfangen soll ihnen an negster bezallung abgezogen werden. So uer sy aber mit der Arbeit nit fertig soll die letzte bezallung nach anzahl der überstendigen arbeit biss zu end derselbigen abgetheilt unnd inbehalten werden. — Dessen alles zuo warem Urkhundt sindt disser zedlen zwen gleichlautendt gemacht unnd jedem theil einer zugestellt worden uff welche zuo mehrer bekhreffigung wolermelt ihr genad dero Abtey Secret Insigel unnd dann vilermelte drey Meister mit sonnderm vleiss erpetten obwolermelten herrn Landtvogt Matthiam Grueninger das er für sye sin eiges Insigel auch hierauff truckhen lassen. So geben den achtzehenden Monatstag Septembris nach Christi heiligster gepurt gezellet sechszehen hundert unnd sechs Jare. Beide Papier-Siegel erhalten. — Folgt die Rechnung, sowie eine deutsche Quittung des Anthoni Castell von Lowis; Unterschrift: Jo Antonio Castello confermo come di sopra é scritto.

### **Kleinere Nachrichten.**

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

**Aargau.** Auf dem Homberg im Frickthal, oberhalb Wittnau, ist man an derselben Stelle, wo man bereits früher Trümmer von eisernen Waffen und bearbeitetem Gestein fand, neuerdings wiederum auf Alterthümer gestossen. Dieselben, drei verschiedenartige Steinbilder, sind, Dank der Vermittlung des Pfr. Müller in Wittnau, dem aarg. Antiquarium vermacht worden. Zwei, quadratische Hochreliefs, stellen die beiden römischen Soldaten vor, welche am Grabe Wache halten, auf dem dritten sehen wir einen grossen Dachshund. Ueberdies fand sich noch eine schwere, glatte Schleuderkugel aus Sandstein vor (»Bad. Tagbl.« v. 2. Febr., Nr. 28). — In der kath. Pfarrk. von Mellingen, die reparaturbedürftig ist, befinden sich 16 Glasgemälde aus guter Zeit. Da die Gemeinde arm, wurde laut »Vaterland« der Gedanke erörtert, die Glasgemälde zu Gunsten des Kirchenbaufonds zu verkaufen. Glücklicherweise hat jedoch die Regierung die Erklärung abgegeben, dass die Glasgemälde nicht veräussert werden dürfen (»Basl. Nachr.« v. 10. Febr., Nr. 35). — Am Gebistorfer Horn stiessen Erdarbeiter neben der